

Trachtenmusikkapelle Leogang feierte Geburtstag

100 Jahre Fleiß und Idealismus

Mit einem dreitägigen Fest beging die Trachtenmusikkapelle Leogang am vergangenen Wochenende ihr 100-jähriges Bestandsjubiläum, wobei der sonntägliche Festumzug mit anschließender Bezirksleistungsschau der Pinzgauer Musikkapellen den krönenden und zugleich abschließenden Höhepunkt bildete. Rund 30 Vereine aus dem gesamten Land Salzburg, aus Oberösterreich und dem benachbarten Tiroler Land waren aus diesem Anlaß nach Leogang gekommen und entsprechend groß war auch die Begeisterung unter den zahlreichen in- und ausländischen Festbesuchern, als all die Abordnungen in ihren farbenprächtigen Trachten unter Marschmusik im Gleichschritt aufmarschierten.

Exakt 100 Jahre nach ihrer Gründung im Jahr 1890 kann die jubelnde Trachtenmusikkapelle (TMK) Leogang auf eine

überaus ereignisreiche Geschichte zurückblicken. Bereits 1880 fand eine Gruppe von Bergknappen des Nickelbergwer-



Das Prachtwetter lockte mehr als 3.000 Zuschauer zum traditionellen Jakobi-Ranggeln auf den Hundstein. Nach spannenden Kämpfen wurde Hermann Embacher aus Saalbach/Hinterglemm Hundstoa-Hogmoar. Foto: PP/EST

kes in Hütten Interesse an Blechblasinstrumenten.

1885 kam ein junger Lehrer namens Peter Höll nach Leogang. Er suchte sich die »wildten Bläser« zusammen und begann — äußerst erfolgreich — mit dem Aufbau einer Kapelle, die dann fünf Jahre später, beim Fronleichnamfest im Jahr 1890 zur ersten öffentlichen Ausrückung geladen wurde.

Somit kann das Jahr 1890 auch als eigentliches Gründungsjahr der Kapelle geschrieben werden. Bereits zehn Jahre später mußte Höll sich von seinen Musikern trennen, wurde er doch als Oberlehrer nach Saalbach beordert. Noch im selben Jahr heiratete jedoch sein Bruder, Tischlermeister Matthias Höll, nach Leogang und übernahm in der Folge die Leitung der Musikkapelle. Finanzielle Unterstützung aus öffentlicher Hand kannte man damals noch keine. Der Ankauf von Instrumenten war oft mit großen Schwierigkeiten verbunden, doch mit viel Idealismus und Liebe zur Sache brachte man das Gewünschte zuwege.

Während des ersten Weltkrieges war

STEFANEL (chem.)

2 Röcke nach Wahl **799,-**

G. Wimmer

Mittergasse 4 · 5760 Saalfelden
Tel. 065 82 / 27 08

das Bestehen der Kapelle praktisch unmöglich, und so ging der spätere Ehrenkapellmeister Hias Höll nach Kriegsende an ihren Wiederaufbau. Mit dem damaligen Gemeindevizepräsidenten und Kirchenchorleiter Matthias Schwaiger, einem gebürtigen Maria Almer, fand man 1933 einen würdigen Nachfolger Hölls. Unter Schwaigers Führung erhielten die Musikanten erstmals einen eigenen Proberaum. Auch konnte jetzt endlich die Zusage einer jährlichen Gemeindevizepräsidenten erwirkt werden, womit sich das Herz des Kapellmeisters und des Kassiers um so manche Sorge erleichterte. Darüberhinaus bemühte



Josef Lederer, der derzeit älteste Musiker, durfte von Landesobmann Harald Daxer die hohe Auszeichnung entgegennehmen.

Schwaiger sich konsequent um den Ausbau des damals bereits beachtlichen Klangkörpers.

1939 wurde der Musikpavillon eingeweiht. Er ist in sechsjähriger Arbeit unter fleißiger Mithilfe der Musikanten entstanden.

1953 ging die Führung der Kapelle kurzfristig an Johann Gassner, bereits fünf Jahre später kehrte Matthias Schwaiger jedoch wieder in dieses Amt zurück.



Je nach Anlaß präsentiert die TMK Leogang sich entweder in der Bergmannstracht oder in der Pinzgauer Jägertracht.

Um der langen Bergwerkstradition des Ortes Folge zu leisten, entschloß man sich zur Einkleidung in Bergmannstracht. Dank der großartigen Spendenbereitschaft der Bevölkerung verwirklichte sich neben der Neuinstrumentierung ein weiterer langersehnter Wunsch der Musikkapelle, nämlich die Anschaffung einer Pinzgauer Jägertracht.

Der 1969 neu erwählte Kapellmeister Alois Riedlsperger machte sich ganz besondere Verdienste in der Ausbildung von Jungmusikern.

Vor nunmehr sechs Jahren wurde die Musikkapelle Leogang als Verein angemeldet, der zu dieser Zeit einen wahren Generationswechsel erlebte. Der erst 22-jährige Johann Riedlsperger übernahm die Leitung der Musik.

Unter Kapellmeister Riedlsperger und Obmann Hans Scheiber umfaßt die TMK Leogang heuer, im Jubiläumsjahr, nicht

weniger als 41 Musikerinnen und Musiker und stellt neben ihrer Funktion als Kulturträger ein wichtiges soziales Bindeglied der örtlichen Gemeinschaft dar.

Das Festprogramm zum 100-Jahr-Jubiläum nahm am Freitagabend mit einem Konzert der Militärmusik Salzburg, dirigiert von Obstlt. Josef Spirk, seinen Auftakt. Der Samstag stand im Anschluß an den Festgottesdienst und die Kranzniederlegung ganz unter dem Motto »Leo-

ganger Musikanten feiern mit ihren Leogangern«. Den Höhepunkt erlebte die Gemeinde schließlich am Sonntag, als über 1000 Musiker aus den gesamten Salzburger Land, aber auch aus Tirol und Oberösterreich auf dem Sportplatz Aufstellung nahmen und dem Geburtstagskind ein gemeinsames Ständchen spielten.

Dirigiert wurde dieses beeindruckende Gesamtkonzert der rund 30 Klangkörper von Bez.-Kapellmeister Prof. Sepp Riedmann. Auch hatte sich eine ganze Reihe von Ehrengästen aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens an diesem großen Ehrentag in Leogang eingefunden, und sie alle würdigten die besondere Bedeutung der Blasmusik als unverzichtbaren Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens sowie den Idealismus, Fleiß und die vorbildliche Kameradschaft der Musikerinnen und Musiker.



Ein eindrucksvolles Bild — die feschen Ehrendamen in Tracht.

Fotos: PP/Schneider

BEOBACHTET

Golfplatz und Eigentum

Daß Golfspielen allmählich zum Volkssport wird, ist nicht zu bestreiten. Zur Zeit vermag allerdings noch nicht jeder die finanziellen Hürden zur Ausübung dieses Sportes zu überspringen. Neue Golfplätze werden aber kommen.

Hier gilt es nun, ein vernünftiges Abwägen der Für und Wider. Der Einsatz von Kunstdünger zur Rasenpflege kann schon bei der Genehmigung des Platzes verboten werden. Der befürchtete Einheitsrasen kann durch landschafts- und gärtnerische Gestaltung kompensiert werden. So makaber es klingt, jeder Liter Milch, der weniger produziert wird, jedes Kilogramm Getreide, das weniger geerntet wird, bedeuten eine Entlastung für den Steuerzahler. Jeder Quadratmeter Golfplatzpacht bringt dem Bauern mehr als irgend eine andere Produktion.

Dem Bauern die Verfügungsgewalt über sein Eigentum verbieten zu wollen, kann dazu führen, daß es nicht nur beim betreffenden Bauern zu einem Verbot auch anderer öffentlicher Nutzungen, wie Langlaufloipen, Spazierwege usw. kommt, sondern daß sich alle Bauern einer Gemeinde mit ihren Berufskollegen solidarisieren. Dann könnte es für die Freizeitgestaltung gewaltige Einschränkungen geben.